



Blauglockenbaum (Paulownia)

HAUSHOHER SPARGEL

In Zeiten, in denen Rationalisierungsmaßnahmen im Forstbetrieb ausgereizt scheinen und Geld für Erhaltungsinvestitionen immer schwerer zu verdienen ist, könnte der Blauglockenbaum mit seiner 10-jährigen Umtriebszeit eine Entlastung bringen. Die Forstzeitung begab sich Ende September auf einen Lokalausgang nach Kroatien.

H Holz, das wächst wie der Spargel, Traumpreise erzielt, schon heute jede Menge Nachfrage hervorruft und offenbar jede Menge CO₂ bindet: Welcher Landbewirtschaftler würde da keinen Gedanken an einen Einstieg verschwenden? Auf einer Exkursion, die vom Büro des Attachés des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft in Belgrad, Dr. Christian Brawenz, organisiert wurde, besichtigten namhafte Waldbesitzer und Forstleute Paulownia-Plantagen der Firma Naturevest in Zentral-Kroatien.

ZWEI BÄUME FÜR EIN KIND

„Im Ursprungsland China pflanzen fürsorgliche Eltern für jedes Kind zwei Paulownia-Bäume“, erklärt Tomislav Presecan, der Plantagenleiter in Kroatien. „Mit dem Erlös eines Baumes soll einmal die Hochzeit bezahlt werden, der andere das Holz für benötigte Möbel bereitstellen.“

Auch in unseren Breiten haben sich die technischen Vorzüge des Blauglockenbaum-Holzes schon herumgesprochen. Aufgrund seiner Leichtigkeit und Stabilität wird der Paulownia-Baum auch „nachwachsendes Aluminium“ genannt und gern für den Ski-, Boots-, Surfbrettbau,

den Möbel- und Hausbau oder Instrumentenbau verwendet.

VEGETATIV VERMEHRT – NICHT INVASIV

Tomislav Presecan verwaltet drei Plantagen mit gemeinsam 200 ha der Paulownia-Arten *elongata* und *tomentosa*. Er habe Herkünfte aus Bulgarien, Serbien, Deutschland und Spanien probiert. Alle hätten ihre Vor- und Nachteile. Die deutsche Herkunft sei wohl am resistentesten gegenüber Frösten. „Die werden nur dann zum Problem, wenn die Temperatur zu rasch sinkt“, weiß der Plantagenleiter mit seinen bald zehn Jahren Erfahrung.

FOTOS: R. Spannlang

ZUM THEMA

EUROPAS ERSTE CO₂-ZERTIFIKATE AUS NACHHALTIGEN PAULOWNIA-PLANTAGEN

Er habe vor wenigen Wochen seine ersten CO₂-Zertifikate für das in seinen Paulownia-Plantagen gebundene atmosphärische Kohlendioxid verkauft, freut sich Arjen Crul, Projektleiter bei Naturevest. Der schnellwüchsige Baum erzeugt Holz in Rekordzeit und nimmt dabei CO₂ in noch größeren Mengen auf als andere Baumarten. Er rechnet vor, dass pro Jahr 30 bis 40 t gespeichertes CO₂ am Hektar möglich seien.

Klassischerweise werde der wunderschön lila-blau blühende, sommergrüne Baum mit den auffälligen Lentizellen auf seiner glatten Borke ein Jahr nach dem Setzen einem technischen Schnitt unterzogen, führt der Kroatier aus. Das stärke die Wurzel für den Zweitwuchs, der dann überaus rasch beeindruckende Dimensionen erreiche: „Innerhalb von vier Jahren sind Stammdurchmesser von 35 cm möglich, nach spätestens sieben Jahren der Zieldurchmesser von 45 cm erreicht. Bei Schafthöhen von rund sechs Metern ist das eine schöne Menge bestes Holz“, resümiert der 50-Jährige.

Nach der Umtriebszeit treiben die Wurzelstöcke sofort wieder aus und bilden die nächste Generation. Die Wurzeln haben in den tiefgründigen, sandigen Böden Zentralkroatiens inzwischen eine Tiefe von etwa 20 m erreicht.

Bedroht werden seine Blauglockenbaum-Bestände durch Spechte, aber auch

Rehe naschen gern an den süßen, großen Blättern, Mäuse an den Wurzeln. „Heuer waren die Wanzen in unseren Plantagen sehr arg“, erinnert sich Tomislav Presecan. Da müsse man sich auch mal mit Chemie behelfen – oder mit Zäunen und Stamm-Manschetten, plaudert er aus dem Nähkästchen.

„AUFGRUND SEINER LEICHTIGKEIT UND STABILITÄT WIRD DER PAULOWNIA-BAUM AUCH ‚NACHWACHSENDES ALUMINIUM‘ GENANNT.“

FAZIT

Der Baum kann nach einem technischen Schnitt nach einem Jahr innerhalb eines Dezenniums einen BHD von annähernd 50 cm erreichen, ist hitzeertragend und nach einer längeren Übergangsperiode auch relativ frostsicher. Zudem ist

das Schnittholz relativ leicht zu trocknen. Der Nachteil des rasch wachsenden Baumes liegt in seinem spät einsetzenden Dickenwachstum, was ihn in Verbindung mit einer deutlichen zentralen Luftröhre sehr vulnerabel gegenüber Stammbrüchen bei starken Winden macht. Das relativ leichte Holz des Blauglockenbaums ist



Ein Fünfjähriger, der den Größenvergleich zu einer gestandenen BFW-Wissenschaftlerin nicht zu scheuen braucht: Blauglockenbaum neben Dr.ⁱⁿ Marcela van Loo

wegen seiner günstigen technischen Eigenschaften jedenfalls sehr gefragt.

In Österreich scheint die Baumart nicht auf der Baumartenliste im Forstgesetz auf und darf daher nicht auf Waldböden, sondern nur als Acker- oder Wiesenaufforstung gepflanzt werden. ■

Robert Spannlang, Redaktion

„Unser Partner Dealin.Green unterstützt Landwirte und Anbauer in jedem Stadium des CO₂-Zertifizierungsprozesses – von der Projektplanung über die Messung bis hin zum Verkauf über die Dealin.Green-Handelsplattform. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit Proba, einer führenden Organisation zur Ausstellung von CO₂-Zertifikaten. Jedes dieser Zertifikate ist auf der Proba-Plattform registriert, wodurch Authentizität und Rückverfolgbarkeit gewährleistet sind. Die CO₂-Zertifikate von Naturevest werden von Proba ausgestellt, wodurch Transparenz bei jedem Schritt gewährleistet ist und den Normen ISO 14001 und 14064-2 Standards entspricht“, erklärt Arjen Crul. ■